ALLES NUR GEKLAUT

Die Geheimnisse der Überschriften aus diesem Jahrbuch

BIS HIER UND NOCH WEITER

(Seite 129)

Adel Tawil ist ein deutscher Pop-Musiker, Songwriter und Produzent, der in der Berliner Siemensstadt aufwuchs, als Sohn eines Ägypters und einer Tunesierin. Bekannt wurde er vor allem als Teil der Band „Ich + Ich“ mit Annette Humpe. In „Bis hier und noch weiter“ heißt es: „Weißt du, woher ich komm? Weißt du, wohin ich geh? … Immer weiter, doch mein Akku ist fast leer, yeah“.

Die Jahrbuchreihe „K“ geht nun nicht mehr weiter, aber nicht, weil die Akkus der Redaktion fast leer wären, sondern weil neue Projekte auf uns warten, denen Steine aus dem Weg gerollt werden müssen: „Die Straßen hier sind steinig, ich weiß, wovon ich red‘ / Doch solang die Sterne scheinen, ist es noch nicht Zeit zu geh’n“.

WER WENN NICHT WIR

(Seite 8)

Wincent Weiss schaffte es 2013 ‚nur‘ unter die 30 besten Teilnehmenden einer Castingshow, ist heute aber einer der erfolgreichsten deutschen Singer-Songwriter. In „Wer wenn nicht wir“ beleuchtet er das Spannungsfeld einer Beziehung: „Nehm ich es schwer, nimmst du es leicht“ und fragt: „Fangen wir an, zu begreifen / Dass die kleinen Dinge reichen?“

Dass wir unsere westliche Wirtschafts- und Lebensweise ändern müssen, lernen wir schmerzhaft: Weniger ist mehr! Wir müssen den Umbau von Wirtschaft und Energieversorgung ins Visier nehmen, am Ende aber auch uns und unser Leben ändern. Umweltministerin Steffi Lemke muss diese Veränderung politisch gestalten. In unserem Interview erläutert sie ihre Ziele.

ALL DIE GANZEN JAHRE

(Seite 20)

An diesem Song der 1982 gegründeten Düsseldorfer Musikgruppe **Die Toten Hosen** gefiel uns der melancholische Titel. Obwohl die Band noch immer aktiv und erfolgreich ist, geht es um Erinnerung und Verlust. „Versuch dich zu erinnern, / Wir haben soviel erlebt“ fordert der Songtext, und: „Wo ist der Funke, / Der uns verbunden hat?“

KNE-Direktor Dr. Torsten Raynal-Ehrke hat sich diese Aufforderung resp. Frage zu Herzen genommen, und die ersten 6 Jahre des KNE, den ersten Beauftragungszeitraum, Revue passieren lassen. Was hat sich bewährt am KNE, wo hat es sich geändert und angepasst? Eine Frage von philosophischer Tiefe war zu beantworten: Wie bleibt man beständig in einer Welt des steten Wandels?

ALLES GEHT

(Seite 38)

Dieser Song ist aus dem Soundtrack des Kinofilms „Bibi & Tina“ und stammt von **Fabian Buch,** einem deutschen Popsänger und Schauspieler aus Rheinland-Pfalz, der im Film in der Rolle des Holger Martin zu sehen ist. Die Teilnahme an einem alternativen Castingformat brachte ihm 2010 den Sieg. Im Lied wird thematisiert, dass die Zeit abläuft und immer schneller vergeht: „Fehlstart Neustart aus Zukunft wird jetzt Gegenwart“.

KNE-Rechtsexpertin Dr. Silke Christiansen bezieht ihren Beitrag auf die Dramatik des gegenwärtigen Krisengeschehens (Klimawandel, Biodiversitätsverlust) und geht der Frage nach, inwieweit wir bewährte Instrumente des Artenschutzes auch hinterfragen und weiterentwickeln – müssen.

STEIFE BRIESE AUF DER WIESE

(Seite 54)

Zum wundervollen Reisebericht zu einem Besuch des KNE in Nordfriesland passte nach Auffassung der Redaktion dieser Titel von **Volumentals** aus dem Album „Groteske Wespe“ wie die Faust aufs Auge. Sehr interessiert und gespannt lehnten wir uns in unseren Redaktionsstühlen zurück, um die Lyrics des Songs zu analysieren. Doch ach, es handelt sich um ein Instrumental. Nun gut, kann man mit dem Text schon mal nichts falsch machen.
Vom Titel mochten wir uns nicht mehr trennen, denn KNE-Autorin Tina Bär beschreibt kurzweilig und prägnant, welche Steife Briese durch die Energieerzeugung Nordfrieslands weht und wie so manche Gewissheit durch den Lauf der Geschichte erschüttert wird. Ihr Fazit: „Von selbst geht nichts.“

ODER NICHT ODER DOCH

(Seite 70)

Die Elektropop-Musikgruppe **MiA** wurde 1997 als Schülerband gegründet, wobei der Bandname – wie unser Jahrbuch-Name „K“ – frei interpretierbar ist. Der Song steigt politisch korrekt ein: „So geht’s nicht weiter, dabei ist es doch grade schön“ und endet mit der ebenfalls nicht zu beanstandenden Feststellung „Das Für und Wider endet nicht / Spring ins kalte Wasser, trau mich nicht, trau mich doch / Komm lass uns weiter“.
KNE-Expertin Dr. Julia Wiehe hat sich getraut und ist ins kalte Wasser der Statistik gesprungen, und der Frage nachgegangen, welchen Flächenbedarf die Freiflächen-Photovoltaik hat, und inwiefern Flächenangebot und heutige Anlagenleistungen korrelieren. Ein noch unterbelichtetes Thema.

HOW MUCH IS THE FISH?

(Seite 84)

Der einzige englischsprachige Popsong-Titel des Jahrbuchs stammt von der deutschen Techno-Band **Scooter.** Sie ist seit 1993 international erfolgreich und das mit einfachem Erfolgsrezept. Auch „Übrigens, wie viel kostet der Fisch?“ erhebt keinen höheren Anspruch, als Spaß zu verbreiten und endet daher folgerichtig mit: „Come on … / Na na na na na“. *Inwiefern Fischen der Spaß erhalten bleibt, wenn wir bei der Nutzung der Wasserkraft auf die technologische Weiterentwicklung des Schachtwasserkraftwerkes setzen, dieser Frage geht KNE-Geschäftsführer Michael Krieger nach, nachdem das KNE eine solche Anlage erst kürzlich besucht hatte. Fazit der Redaktion: „It’s the first page of the second chapter.“*

NUR NOCH KURZ DIE WELT RETTEN

(Seite 96)

Mit diesem Song schaffte der Singer-Songwriter **Tim Bendzko** seinen Durchbruch. Er spielte in seiner Jugend in der B-Jugend des 1. FC Union und begann später ein Studium der evangelischen Theologie. Kein typischer Künstler-Werdegang. Der Song ironisiert Weltrettungsrhetorik, stellt aber zurecht fest: „Ich muss jetzt los, sonst gibt‘s die große Katastrophe / Merkst du nicht, dass wir in Not sind?“ *Professorin Barbara Brüning ist Expertin für die Didaktik der Philosophie. Mit dem KNE hat sie das Themenheft „Erneuerbare Energien im Diskurs“ erarbeitet. Ihr Beitrag beschäftigt sich damit, wie es gelingen kann, erstes Grundwissen zu den erneuerbaren Energien bereits in Kita und Grundschule zu vermitteln.*

BESSER GEHT'S NICHT

(Seite 108)

Dieser Song ist von der aus Mannheim stammenden Band **Bakkushan,** die Musik aus den Stilrichtungen Indie und Alternative Rock mit deutschsprachigen Texten verbindet. Im Song heißt es: „Gedanken schmelzen auf Asphalt. / Wir werden weise oder alt. / Ich geb' dir alles was ich hab."

Definitiv weise sind die Autoren des Buchs „Deutschlands Moore. Ihr Schicksal in unserer Kulturlandschaft" und sie haben alles gegeben: Michael Succow und Lebrecht Jeschke. KNE-Direktor Dr. Torsten Raynal-Ehrke hat das Buch angeschaut und sich einige Notizen gemacht. Das reich bebilderte Buch erläutert die Geschichte der deutschen Moore und beschreibt umfangreich jedes einzelne. Die K 22-Redaktion sagt: Besser geht's nicht.

GEILE ZEIT

(Seite 120)

Die Band **Juli** ist eine deutsche Pop-Rock-Band, die 2001 gegründet wurde. Mit „Geile Zeit" gewann sie 2005 für ihr Heimatland Hessen den ersten Platz des Bundesvision Song Contests. Im Text heißt es: „Uns war kein Weg zu weit – du fehlst hier / Ja ich weiß es war ne geile Zeit / Hey es tut mir leid – es ist vorbei."

Für unseren Abgesang auf die gemeinsame Redaktionsarbeit hatten wir uns zunächst für den klasse Rosenstolz-Song „Die Schlampen sind müde" entschieden, um auch etwas auf den kräftezehrenden Aspekt der Jahrbucharbeit aufmerksam zu machen. Unsere gerade nutzlos um uns herumstehenden Kollegen überzeugten uns aber, dass das zu resignativ klinge. Und ja, es stimmt auch: Es war ne geile Zeit.

ALLES NUR GEKLAUT

(Seite 128)

„Alles nur geklaut“ ist von der Leipziger Musikgruppe **Die Prinzen**, die zu den erfolgreichsten deutschen Bands gehört. Einige Bandmitglieder waren zuvor Mitglieder des Leipziger Thomanerchors – das muss einen Erfolg im Popgeschäft also nicht verhindern.
Der Titel schien uns passend zu unseren Erläuterungen der „Geheimnisse der Überschriften“, bei denen wir ja reichlich ‚zugelangt‘ hatten. Der Überschriften-Klau war das kreative Highlight jeder Jahrbucherstellung, da sie aus einem bestimmten Genre kommen mussten.
In K 22 waren es deutsche Pop-Songs. Den Kampf mit den Verfassern, unsere ungewöhnlichen Überschriften zu akzeptieren, haben wir nicht immer gewonnen, aber mit viel Freude geführt.